



(Quelle: „Karte: General-Anzeiger Online/speedmap)

71.) Oberbonrath

(nach Angaben von Winfried Schulz und Katharina Jackes)

Oberbonrath wurde 1316 erstmals urkundlich erwähnt. Heute leben in Oberbonrath 92 Einwohner. Seit 20 Jahren gibt es im Ort einen Bauernfrühschoppenclub. Neben einer Autowerkstatt sind drei landwirtschaftliche Betriebe mit ca. 80 Milchkühen angesiedelt.



Kriegsgräber in Oberbonrath 11.04.1945

Das erste Erntepaar des Erntevereins Wellerscheid kam 1954 aus Oberbonrath: Lisette und Wilhelm Müller. Es folgten noch weitere beim traditionellen Erntefest in Wellerscheid: 1964 Therese und Karl Wippermann und 1996 Christa und Franz Tampier.

2003 wurden zur Verkehrsberuhigung im Ort 8 Betonschachtringe in Eigenleistung aufgestellt, die zu 50 % von den Einwohnern selber finanziert werden mussten.

Seit 4 Jahren fährt der Schülerspezialverkehr durch den Ort. Das Bushäuschen wurde ebenfalls von den Bürgern in Eigenleistung beleuchtet.

72.) Oberbruchhausen

(nach Angaben von Karl-Josef Höller)

Oberbruchhausen wurde erstmalig 1559 urkundlich erwähnt. Heute leben in dem schönen Ort, der mehrere Auszeichnungen bei Land-, Kreis- und Gemeindegewinnwettbewerben „Unser Dorf soll schöner werden“ erreicht hat, in 13 Häusern 31 Einwohner:

Landeswettbewerb:

- > 1987: Urkunde
- > 2002-2003: Urkunde

Kreiswettbewerb 1986:

- > gute Anlage eines Feuchtbiotops in Harmonie mit bäuerlich gestaltetem Garten (21 Punkte)
- > schönes altes Wegekreuz (21 Punkte)

Gemeindegewinnwettbewerb:

- > 1986: Bronze
- > 2001: Bronze



Oberbruchhausen

Darüber hinaus erhielt Oberbruchhausen den Umweltschutzpreis 2000 des Rhein-Sieg-Kreises. Der landwirtschaftliche Betrieb der Familie Höller, 1841 erstmals erwähnt, wurde in den Jahren 1970/1971 von der Flurbereinigung erfasst. Neben den sinnvollen Parzellenumlegungen wurden aber auch Feldgehölze gerodet, Hohlwege verkippt und der Landschaft ihr ursprüngliches Gesicht genommen. Damit konnten sich die Oberbruchhausener nicht zufrieden geben und pflanzten bis zu sechs Meter breite Hecken und forsteten mehrere Bereiche auf. Mit den Anpflanzungen aus weit über 6.000 Bäumen und Sträuchern erzeugte man ein Biotopverbundsystem.

Kilometerlange frei wachsende Hecken haben sich nach Jahren der Pflege und Entwicklung zu prächtigen grünen Bändern um den Ort herum gemauert. Eine Vielzahl von naturnah angelegten Gärten zeigt prächtig entwickelte Feuchtbiotope, alten Baumbestand, bunte Blumenrabatte sowie viele neue angepflanzte Gehölze. In Oberbruchhausen ist weder Gewerbe noch ein landwirtschaftlicher Betrieb mehr vorhanden. Die landwirtschaftlichen Flächen sind an einen Biobauern verpachtet.

Im Jahre 1990 wurde Oberbruchhausen durch Aufstellen der Ortsschilder und Hausnummernschilder verkleinert. Die Einwohner treffen sich in geselliger Runde, um gemeinsam Gartenfeste und Geburtstage zu feiern.

73.) Oberbusch

(nach Angaben von Alfred Heitzer)

Oberbusch erreicht man seit Ende Februar 2000 im Internet unter www.oberbusch.de und liegt am nordöstlichen Rand unserer Gemeinde, einen Steinwurf weit vom oberbergischen Kreis entfernt. Der Name Oberbusch erschien erstmals im Jahr 1559 als „Busche unter der Hoe“, wahrscheinlich bezogen auf die Ortslage, nämlich „unterhalb der Drabenderhöhe“.

Als es noch keine Bundesstraße gab, führte die als Schotterweg ausgelegte „Hauptstraße“ zwischen Much und Drabenderhöhe mitten durch den Ort, wo sich eine Gaststätte mit Metzgerei befand. Hier stärkten sich Ross und Reiter. Die Immobilie wechselte um 1900 den Eigentümer, und der neue Besitzer hatte andere Interessen. Heute leben in Oberbusch 78 Einwohner in 25 Häusern. Der Ort ist schön angelegt und gepflegt.

Ein Architekten-Büro für ökologisches Bauen und ein moderner Handwerksmeister-Betrieb, Schwerpunkt Sanitär und Heizung, mit den neuesten Erkenntnissen in der Solartechnik und im Gewinnen von Erdwärme, sind im Ort angesiedelt.

Das Geld (nicht nur) für den Lebensunterhalt verdienen die Oberbuscher in vielen Berufsgruppen innerhalb und außerhalb der Gemeinde, manchmal auch etwas weiter weg. Es gibt natürlich auch Rentner und Pensionäre, was als ganz natürlich anzusehen ist.



Holzkreuz in Oberbusch

Oberbusch hatte bis in die 50er Jahre einige Holzverarbeitungs-Werkstätten, einen Obst- und Gemüsehändler, der auch mit Vieh handelte. Fünf Nebenerwerbslandwirte sowie ein landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetrieb bewirtschafteten Wiesen und Äcker, hielten Milch- und Mastvieh. Im Jahr 1982 wurde der letzte landwirtschaftliche Betrieb aufgegeben. Heute hält man als Hobby Schafe, Hühner und Enten, bestellt Blumen- und Gemüsegärten.

Ein Hobby-Imker ist in den letzten Jahren mit vielen Gold-Medaillen für seinen ganz hervorragenden Honig ausgezeichnet worden. Im Jahr 2003 übergab ihm die Goldmedaille die Landwirtschaftsministerin des Landes NRW in Much persönlich. In 2004 erreichte er bei dem gleichen Wettbewerb zweimal Silber.

Seit 1996 gibt es in Oberbusch eine Wetterstation, die täglich auf dem Laufenden gehalten wird. Im Mai 2002 wurde im Internet eine weitere Wetterstation mit zwei Web-Cameras installiert, die rund um die Uhr aktualisiert wird, so gibt es in der Zeit von 6.00 bis 21.00 Uhr alle zwei Minuten neue Bilder.

Die Dorfgemeinschaft gestaltet ab und zu im Sommer ein kleines Fest, baut zum Erntedank in dem benachbarten Wellerscheid einen attraktiven Wagen und stellte in der Vergangenheit auch einige Erntepaare. Dorfmittig wird vor dem ersten Advent ein schöner Weihnachtsbaum aufgerichtet, was bei Jung und Alt sehr gut ankommt.

Am Ortseingang, an der Straßengabelung Niedermiebach-Hündekausen wurde im Mai 1995 ein neues Holzkreuz errichtet und eingeweiht, erbaut von den Ortseinwohnern. Ein bereits vor 1828 existierender Korpus fand hier einen neuen Platz. Eingezeichnet war das „alte“ Kreuz auf dem ersten Lageplan, den es von Oberbusch gibt.

74.) Oberdorf

(nach Überlieferung von Paul Heß +)

Eigentlich ist die Geschichte Oberdorfs wenig erforscht und beschrieben; um nicht zu sagen ‚gar nicht‘. Was es aber hier noch gibt: Geschichte und Tradition werden von Alt an Jung weitergegeben und wo die Sprache nicht ausreicht, wird es gelebt und vorgemacht.

Auf diese Art lässt sich doch ein Blick in die Vergangenheit werfen:

Oberdorf, ein Dorf etwas abgelegen – bis vor der Flurbereinigung endete der befestigte Weg am Dorfausgang. Jetzt gibt es Durchgangsstraßen, die sehr stark von Erholungssuchenden und Wanderern genutzt werden, um unsere schöne Heimat Heck mit Heckberg und fantastischer Aussicht zu genießen.

Wie war es früher? Ein kleines Dorf, landwirtschaftlich geprägt, zum Leben zu wenig, so dass die Männer ihren Haupterwerb im Bergbau der Grube AURORA und in der BLIESENT (vor LOOPE) suchten oder in der Stahlindustrie BIELSTEINS und RÜNDEROTHS (alles zu Fuß). Der gesellschaftliche Orientierungspunkt war Wellerscheid mit Kirche, Volksschule und der zugehörigen Gastwirtschaft.

Wirtschaftlich orientierte man sich stark ins Oberbergische mit der dort vorhandenen Molkerei, Genossenschaft und Kasse. Durch diese Orientierung und die Kontakte mit Menschen, die z.B. einer anderen Konfession angehörten und sich durch einen anderen Dialekt unterschieden, waren unsere Vorfahren schon immer sehr tolerant und Anderem und Neuem gegenüber aufgeschlossen.

Heute ist Oberdorf ein überschaubares Dorf mit einigen mittelständischen Betrieben, einer Dorfgemeinschaft, aktiv über alle Generationen, sowie einer anschaulichen Anzahl von voll integrierten Neubürgern (international).

Der Wunsch, sich in Oberdorf auf Dauer niederzulassen, ist vielfältig vorhanden; jedoch, wir sind ein „Dorf ohne (genehmigten) Raum“.

